

# Lichtensteiner-Gallberger Tageblatt

## Woen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Sohnd Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 1.

Fernsprech-Anschluß  
Nr. 7.

Mittwoch, den 3. Januar

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Wien, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die  
**Landrenten pr. 4. ermin 1899**  
sind fällig und längstens bis zum  
**10. Januar 00**  
zu bezahlen.

Stadtkassen-Einnahmestellen.

### Bekanntmachung.

Die Stadtkasse Callenberg wegen der Zinsberechnung  
**nicht geschlu,**  
sondern expediert ohne Unterbrechung tag während der üblichen Geschäftszeit.  
Verzinsung aller Einlagen ab Jahr mit  $3\frac{1}{2}\%$ .  
Callenberg, am 22. Dezember 18

Der Stadtmagistrat.

Rechtel  
Bürgermeister

### Nachholz- und Nachrin-Versteigerung.

Montag, den 8. Jan 1900

sollen im  
**Hotel zum Deutschen Kaiser in Zwickau**  
(Ende der Bahnhofstraße)  
von vormittags 11 Uhr an

die pro 1899/1900 auf nachgenannten Fürstlichen Forstrevieren zum Einschlag kommenden **Stämme und Klöcher an ca. 5555 Festmeter Nadelholz** und **ca. 5 Festmeter Laubholz**, noch anstehend, sowie die nachstehend aufgeführten **Nachrinmassen an ca. 180 Festmeter oder 600 mtr. Fichtenrinde**, und zwar auf:

Revier.	Nachholz.		Nachrinde.	
	Laubholz. Festm.	Nadelholz. Festm.	Fichte. Festm.	od. rm.
Remse	—	645	9	30
Niedervaldenburg	—	540	17	56
Oberwaldenburg	—	1550	30	98
Lichtenstein	—	545	14	47
Delsnitz	—	390	35	115
Streitwald	—	580	44	147
Stein	5	775	15	50
Pfannenstiel	—	580	16	57

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Die vorstehende Reihenfolge wird bei der Auktion beibehalten werden. Sämtliches Material kann an Ort und Stelle besichtigt werden und wollen sich die Herren Käufer an die betreffenden Revier-Verwaltungen wenden.

Solzkäufer, denen noch kein spezielles Verzeichnis über obige Fällgen zugegangen sein sollte, wollen sich gefälligst an unterzeichnete Stelle wenden.

Waldenburg, den 12. Dezember 1899.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.  
Forsttrat Gerlach.

1900.

Das letzte Jahr unseres Jahrhunderts liegt hinter uns, wir treten mit dem neuen Jahr in ein anderes Jahrhundert, das auch eine neue Zeit bedeuten wird. Wir können nicht daran denken, daß wir vor einer neuen Zeit stehen, hat doch schon begonnen, sind doch im letzten Jahr so mancherlei hochbedeutende Veränderungen im Wirtschaftsleben, im Handel und Wandel und Verkehr verzeichnet gewesen. Die Macht des Geistes und Geldes haben sich zu riesigen Unternehmungen vereinigt, Stämmen erregende Werke sind geoffen, aber nicht ohne Sorge haben wir auch, wie gewaltigen Anstrengungen, die auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit gemacht wurden, so auch am Emporkommen verhindern, die Erziehung einer eigenen, gedeihlichen Existenz bedeutsam erschweren. Mehr Geldmittel, mehr Kenntnisse, bis zum äußersten gesteigerte, unverdrossene Arbeit sind heute schon erforderlich, um Schritt im allgemeinen Wettbewerbs zu halten, und wir wissen nicht ob in der Zukunft, wenn alles das, was sich heute erst zu bilden beginnt, vollendet ist, nicht das Leben des Einzelnen noch härter wird im Kampfe in ein gesichertes Leben. Wir werden wohl mit mancherlei Erschwerungen und neuen Lasten rechnen müssen, aber wir dürfen andererseits auch darauf bauen, daß die Zeitverhältnisse nicht allein das deutsche Bürgertum zu immer festerem Anschluß unter einander bewegen, daß sie auch den Blick für neue Thätigkeit schärfen werden, die dem individuellen Geiste entspricht und reichen Lohn bringt. Denn auch dafür haben wir bereits merkbare Anzeichen: im Gewerbe und im Handwerk giebt es neue, mühe- und kunstvollere Beschäftigung, die wettmacht, was in anderer Beziehung an Einnahmen entzogen wird. Und wir meinen, hier wird in der Folge noch weit mehr zu erreichen sein, es wird auch in der neuen Zeit eine Blütezeit für das Bürgertum und seine Arbeit geben, wenn sich diese Arbeit in manchen Punkten gegen heute verändern wird.

Das letzte Jahr ist ein arbeitsreiches, in für viele Tausende auch gewinnbringendes gewesen. Dem, der sorgsam rechnete, hat es seinen Lohn in

reichem Maße gespendet, der Ertrag seiner Arbeit stand in vollem Verhältnis zu seinen Leistungen. Aber das sorgsame Rechnen wird unter dem gewaltigen Aufschwunge, den Industrie und Gewerbe nehmen, nicht immer beobachtet. Wer in diesem letzten Jahre des alten Jahrhunderts falsch gerechnet, der wird im ersten Jahre des neuen Säkulums eine schwere Reche zu berichtigen haben. Die Sucht, durch magische Spekulation Geld zu gewinnen, schnell reich zu werden, hat sich aus den Spekulantkreisen leider von neuem in die Bürgerkreise eingeschlichen; damit wird unser Bürgertum, vor allem der Mittelstand, nie florieren. Es gelingt ihm nicht, sobald er sich von der rechtschaffenen Arbeit des Geistes und der Hand abwendet, zieht er selbst sich den Boden unter den Füßen fort; der Tanz um das goldene Kalb schmäh die Fähigkeiten, in welchen die deutschen Bürgerkreise stets groß waren, die Thakraft, die Einsicht, den gesunden Menschenverstand. Alle Welt klagt über die Zeitkrankheit der Nervosität; mag die nur von unserem Bürgerstande sich fernhalten.

Wir haben den Frieden nach außen hin, aber wir haben ihn noch nicht im Innern. Wir vertreten einig den deutschen Namen gegen alles Fremde, wir streiten uns über das hingegen, was zur Kräftigung der Nation, zur Hebung des Nationalwohlstandes dient. Und gern sehen verschiedene Klassen der Bevölkerung noch schein auf andere. So groß das verflozene Jahrhundert gewesen, so gewaltige Geistesgaben es gebracht, so hohen Ruf es dem deutschen Namen eingetragen, so viel Kleinigkeitskrämerei, so viel Wertlagen auf bare Außerlichkeiten stecken doch noch in Tausenden von Deutschen. Und daraus entspringt auf der einen Seite Neid, auf der anderen Seite ein Mangel an gesundem Selbstbewußtsein, den heute wahrlich niemand zu besitzen braucht. Die Oberflächlichkeit ist im heutigen Zeitalter zu groß geworden, dies Unkraut muß tüchtig zurückgeschritten und ausgerottet werden, aber jeder tüchtige Mann soll sich so hoch achten, als er es selbst verdient, und niemand soll ihm seine Ehre mindern. Wir leben in einer Zeit der Arbeit, wo keine richtige Kraft minderwertig ist. Ein freundliches Entgegenkommen wird die Gegensätze in der Praxis

schneller ausgleichen, als alle langen, theoretischen Abhandlungen.

Wir leben in einer Zeit der Arbeit, aber, wie eingangs schon hervorgehoben, wahrlich nicht in einer leichten. Und da erachten wir es für selbstredend, daß auch dort, wo man die Zügel der Regierung im deutschen Reiche und in den deutschen Staaten in der Hand hält, Licht und Schatten gleich verteilt werden für alle, die in ehrlicher Thätigkeit ringen. Der Deutsche von heute zeigt nicht mehr die helle und stürmende Begeisterung, wie der von 1870/71, aber er fühlt eben so. In der kraftvollen Anteilnahme am Burenkrieg liegt ein gutes Stück Patriotismus; denn das Interesse gilt doch in der Hauptsache dem deutsch uns so nahe verwandten Blut, das da unten kämpft. Und dieses Gefühl giebt uns dafür Gewähr, daß kein deutscher Mann zurückbleibt, wenn es wieder einmal unseren Grenzen gelten sollte.

Deutschland ist groß und stark, sein Machtbereich hat sich weit ausgedehnt. Wir freuen uns dieser Macht, aber nicht minder freuen wir uns des Friedens, der unsere Arbeit sichert. Denn ein Volk der unverdrossenen Arbeit waren wir immer, und keinen besseren Wunsch kennen wir für das neue Jahr und das neue Jahrhundert: Mag die Freude an der ehrlichen Arbeit nicht bloß bleiben, sondern wachsen und gedeihen in Stadt und Land!

### Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

\* — **Lichtenstein**, 2. Jan. Eine schöne Neujahrsweihe brachte uns das gestern nachmittag vom Kirchenchor unter Mitwirkung hiesiger vokal- und instrumental-solistischer Kräfte und unter Leitung des Herrn Kantor Meuter ausgeführte Weihnachts-Kirchen-Konzert, dessen Reinertrag für den Orgelbaufonds bestimmt ist. Die herrlichen Weihnachtslieder, welche so seelenvolle Stimmung hervorrufen und die zartesten Saiten in der Menschen Herzen erklingen lassen, wurden hier mit wahrer Meisterschaft gesungen und durch die Töne der Musik zu einer formvollendeten Schönheit gestaltet. Gleich einer himmlischen Sphären-Musik erklang der Lob-